

DRUCKGESCHICHTE ALS WÄR'S EIN STÜCK VON HEUTE

Es wird ja immer gerne von den Jüngern GUTENBERGS gesprochen, wenn die Druckbranche gemeint ist. Ist ja auch nicht ganz falsch, auch wenn wir längst nicht mehr mit Druckpressen aus Holz produzieren. Ohne FRIEDRICH KOENIG, der den Weg von der Holzpresse zur ersten wirklichen Druckmaschine aus Eisen geebnet hat, müssten wir heute jedoch nicht alle zu einer *drupa* nach Düsseldorf fahren, um uns Heavy-Metal-Maschinen anzusehen. An den genialen Erfinder zu erinnern, ist jedoch keine Laune: Am 17. April 2024 war sein 250. Geburtstag.



Dass sich an den Druckverfahren seit JOHANNES GUTENBERGS Erfindung im 15. Jahrhundert kaum etwas geändert hatte, ließ dem jungen und wissbegierigen gelernten Buchdrucker FRIEDRICH KOENIG keine Ruhe. Seine Idee, die Druckgeschwindigkeit der Pressen mit maschineller Hilfe zu steigern, führte ihn nach Leipzig und Suhl, wo er seine erste Druckmaschine konstruierte, die ihn aber selbst nicht überzeugte.

Und als wäre es ein Stück von heute: KOENIG wurde klar, dass in Deutschland die nötigen Kapitalgeber für Start-ups fehlten und dass keine geeigneten Rahmenbedingungen, also eine industriell entwickelte Produktionsumgebung, vorhanden waren. Und da er keinen Verbandsfunktionär zum König schicken konnte, um zu jammern, ging er ins Ausland.

In London fand er einen Geldgeber und auch jemanden, der an seine Vision glaubte. Zusammen mit seinem Freund und späteren Geschäftspartner ANDREAS BAUER konstruierte er die erste wirkliche Druckmaschine. In JOHN WALTER II, dem Verleger der Zeitung *The Times*, fand FRIEDRICH KOENIG seinen ersten Kunden.

Die für ihn gefertigte dampfbetriebene Zylinder-Doppelmaschine schaffte unglaubliche 1.100 Bogen/Stunde und brach damit alle Rekorde – zu erheblichen Kosten. Doch die Geschwindigkeit und exzellente Druckqualität machten das wett. In der Nacht des 29. Novembers 1814 wurde die Londoner *Times* als erste Tageszeitung der Welt auf dieser Maschine gedruckt.

Doch KOENIGS Geldgeber THOMAS BENSLEY verhinderte den Plan, mit der Produktion der Schnellpresse in Serie zu gehen. Er war an der Vormachtstellung seiner eigenen Druckerei interessiert (*My Printshop First*). Und wie es so ist: Ein Streit ums Geld und überbordende Bürokratie wegen seiner Patente ließen KOENIG resigniert nach Deutschland zurückkehren:

Er kaufte das *Kloster Oberzell* bei Würzburg und errichtete darin die eigene Schnellpressenfabrik – trotz dürftiger Industrialisierung und Facharbeitermangel. Trotzdem setzte sich die Maschine ab 1820 durch, nachdem weitsichtige Druckereien in den maschinellen Druckbetrieb investierten. Übrigens: *Kloster Oberzell* stellte sich als Keimzelle des deutschen Druckmaschinenbaus heraus, denn fast alle Gründer anderer Druckmaschinenfabriken hatten hier ihr Handwerk gelernt.

FRIEDRICH KOENIG setzten indes wirtschaftliche Probleme des Unternehmens zu, nachdem der Absatz der Druckmaschinen wegen verschiedener Krisen in Europa zum Erliegen gekommen war. 1833 starb er und ist auf dem Gelände des *Klosters Oberzell* bestattet.



So lässt sich aus Geschichte lernen.
Und viel Spaß bei der Lektüre des Heftes.

Ihr
Klaus-Peter Nicolay
Chefredakteur Druckmarkt

KOENIG & BAUER



drupa

28. Mai -
07. Juni 2024
Düsseldorf
www.drupa.de

Rapida 106 X

**Schnellste Jobwechsel –
damit Sie mehr Ziele erreichen**



Die Rapida 106 X verschenkt keine Sekunde: Durch extrem kurze Jobwechsel erreicht sie maximalen Output. Drucken Sie bis zu 20.000 Bogen pro Stunde – auch im Wendebetrieb. Platten- und Bedruckstofflogistik, parallele Rüstprozesse und digitale Services stellen sicher, dass Sie Ihre Ziele jederzeit erreichen.

Besuchen Sie uns auf der drupa 2024 in Halle 16

rapida106x.koenig-bauer.com

we're on it.